



Kunstpolitik

Zur künstlerischen Gefährdung Münchens

Der Maler Campendonk verläßt die Umgebung Münchens, in der er reichlich unbeachtet seit Jahren lebte (Seeshaupt am Starnbergersee). Man eröffnet jetzt in Frankfurt bei Zingler eine Ausstellung seiner neuen Arbeiten. Campendonk, aus Krefeld stammend, siedelt in die Umgebung dieser Stadt über, wo ihm ein Mäzen in großem Garten ein Haus mit Atelier gebaut hat. München verliert wieder einen seiner wichtigsten Maler. Der ganze Kreis, dem Campendonk angehörte und der vor dem Krieg in Oberbayern saß, sich um das Dokument des „Blauen Reiter“ gruppierend, ist für München verlorengegangen. Man kann schon heute sagen, daß diesem Kreis in der Entwicklung der modernen deutschen Malerei eine entscheidende Rolle zufiel. Franz Marc, einer der bedeutendsten Maler des ganzen heutigen Europa überhaupt, fiel im Kriege. Man tut Marc in München heute dreifach unrecht. Einmal, indem man vergißt, wie bald sein Leben, das noch ungeahnte Möglichkeiten in sich barg, abbrach. Ferner durch eine posthume, reichlich breite Veröffentlichung frühester Jugendproduktion, in der er sich noch nicht gefunden hatte, während der umfassende Nachlaß seiner zwei Reifeperioden ein verstecktes Dasein in Ried führt. Schließlich, indem man Geschmeidigkeit, Maß und Milde heute ebenso direkt mit Untiefe und Dekoration verwechselt, wie man diese Begriffe im 19. Jahrhundert gerade mit „Bedeutung“ verband. Macke, jenem Kreis eigentlich angegliedert, eine derbere, undifferenziertere Natur, jedoch von großer Naturkraft, fiel ebenfalls im Felde. Kandinsky, der theoretisch bewußteste Vertreter jener neuen Kunst, siedelte nach Rußland über und wurde vor kurzem an das „Bauhaus“ nach Weimar berufen. Paul Klee, der Gruppe nicht fernstehend, ging in gleicher Funktion an Weimar verloren. Weisgerber, der am meisten eingeleuchtet hat, weil er innerhalb neuer Bildmittel eigentlich die gefällige Tradition der Münchner „Scholle“ fortsetzte, wurde durch den Cod entführt. Schrimpf, seit einigen Jahren eine symptomatische Kraft der allerjüngsten, nach-expressionistischen Phase und in Italien sehr ge-

schätzt, hat einen Ruf nach Nordamerika. Edwin Scharff, der Maler, Graphiker, Plastiker folgt einer Berufung nach Berlin.

Für Stammespolitiker sei angemerkt, daß es sich größtenteils um geborene Bayern handelt.

Welche Blüte wäre der neuen Münchner Kunst beschieden gewesen, wenn alle Genannten dort geblieben wären, mit all dem, was führende Köpfe nach sich zu ziehen pflegen. Möchte der jetzt gegründete Beirat für bildende Kunst am Bayerischen Kultusministerium, auf den man Hoffnung setzt, den richtigen Prozentfuß „junger“ Menschen unter sich haben, damit in all den Fällen, wo es irgend möglich ist, gelingt, das Gute in statu nascendi zu fassen und zu halten. Wenn nämlich eine Kommission so geistig oder so instinktiv wäre, daß sie auch nur das berühmte Jahrzehnt der Bewährungsfrist abwarten müßte, bevor sie zugreift, so ist es meistens schon zu spät. In zweifachem Sinne: Der Künstler ist in der eigentlichen Zeit äußerer Not und des kräftigsten Anstiegs (vor der allgemeinen Abstempelung) nicht gestützt worden. Und der Staat muß hundertfach zahlen, was er einst um Weniges sich hätte sichern können.

Alle mit Instinkt geleiteten Sammlungen entstehen umgehend — oder erst nach Jahrhunderten. Die Zeit dazwischen aber ist menschlich wie pekuniär die ungünstigste und ärmlichste für den Besteller, Sammler, Förderer. R.

Sammlungen

Vom Germanischen Museum

Während der Neubau am Kornmarkt, dessen Einrichtung im vergangenen Jahre abgeschlossen wurde, die Denkmäler der hohen Kunst in sich birgt, sind die kulturgeschichtlichen Sammlungen, insbesondere die volkskundlichen Abteilungen und die deutschen Altertümer, im alten Teil des Museums verblieben. Ihre Umgruppierung wie auch mancherlei bauliche Veränderungen haben die Herausgabe eines neuen Wegweisers durch die Sammlungen im alten Bau notwendig gemacht. Bearbeitet von Fritz Craugott Schulz und erschienen im Selbstverlage der Anstalt, gibt er ein anschauliches Bild der Bedeutung der verschiedenen Abteilungen und unterrichtet er über den wesentlichen Inhalt der einzelnen Säle und Kabinette. Begonnen wird mit dem